

Ein Wunder

Es war 1989. Ich war mit meinen zwei Freunden im selbstgebauten Baumhaus. Sie hießen Merlin und Enrico. Ich bin Holz suchen gegangen. Meine Freunde kletterten mir nach. Dann sahen sie es: Ein Meteorit raste direkt auf mich zu. Ich war schon vor Schreck erstarrt.

Der Meteorit war schnell wie das Feuer und die Luft, feucht wie das Wasser und hart wie der Stein.

Meine Freunde warfen das Holz weg und rannten zu mir.....

Sie kamen zu spät! Ich lag schon unter dem Meteorit.

Sie waren geschockt!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Der ganze Wald war stumm.

Das Wunder geschah.

Der Meteorit flog hoch.

Er hatte mir Superkräfte gegeben, womit ich alle vier Elemente bändigen konnte.

Und ich sprang vor Freude in die Luft.

Auf einmal veränderte ich mich: ich bekam Flügel wie ein Phönix

und flog mit viel Spaß weiter und sammelte Feuerholz.

und meine Freunde hatten viel Freude.

Darauf haben wir ein Lagerfeuer gemacht und dann probieren Feuer zu machen und auf einmal

Finn(9)

DIE ENTE FINDET FREUNDE

Die Ente ist ein Schwimmvogel. Wieder kommt ein Küken zur Welt. Es ist sehr klein ...

Es ist sehr weich. Als es zwei Wochen alt war, ist es aus dem Nest geflogen.

Es flog zum See.

Dort lebte ein Krokodil.

Es war sehr verschlafen.

Das Küken fragte:

„Wie heißt du?“

Das Krokodil sagte: „Das geht dich nichts an!“ - „Na gut“, sagte das Küken.

Das Küken flog und flog und flog bis es zu einer Waldlichtung kam. Da lebte ein anderes Küken. Sie wurden gute Freunde. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

THE END

David (10)

Ich, du, wir, ihr, sie, es, er, sein

Ich ging zu meiner Freundin; **sie** hat einen Hund. Als **ich** bei **ihr** ankam, gingen **wir** zusammen in den Park. Dort trafen **wir** **ihren** Bruder mit **seinem** Hund. **Er** fragte: „Was machst **du** hier?“ „**Es** war so heiß zuhause, deshalb sind **wir** in den Park gegangen.“

Theresa (11)

Loslassen

Loslassen kann mehrere Bedeutungen haben. Es kann zum Beispiel bedeuten, dass man sich entspannt, dass man aufhört verkrampft an eine Sache zu glauben und anfängt auch alles andere wahrzunehmen.

Es kann auch bedeuten, dass man alles loslässt und ins kalte Wasser, ins Unbekannte springt und einen kompletten Neuanfang macht. Dass das nicht immer gut ist, ist klar, aber oftmals ist es gut und vielleicht schaut man später auf sein Leben zurück und merkt, wie naiv und eingeschränkt man gedacht und gelebt hat und wie gut es war, los zu lassen.

Janne Paul (13)

Der Wasser-Macher!

Der Wasser-Macher wurde im Jahre 2009 von Lion erfunden. Diese Maschine kann aus Sand Wasser machen.

Lion hat diese Maschine erfunden, weil er nicht mehr mit ansehen konnte, dass Leute in der Wüste verdursten.

Der Wasser-Macher! wurde jedem Ort gespendet, damit keiner mehr verdurstet!

Lion (12)

*Zwei gute Freunde sind auf einer Party.
Sie haben sehr viel Spaß: Lachen und trinken.
Plötzlich kommt Streit auf!
Die Söhne der beiden Männer haben Angst, weil
sie denken, dass ihre Freundschaft
durch diesen Streit zerstört werden könnte!
Die beiden Jungen, die das nicht mehr mit
ansehen konnten, gingen auf die Straße!
Dort waren auch die Mütter der Jungen,
die auch überlegten, was sie gegen den Streit
der Väter tun könnten!*

Lion (12)

Angst

Hilflos ausgeliefert zu sein ist ein sehr schrecklicher Zustand - jedoch nur dann, wenn man Angst davor hat.

Ein kleines Kind z. B. ist auch hilflos und ausgeliefert - seinen Eltern und anderen Menschen gegenüber - doch es hat dabei keine Angst und fühlt sich auch deshalb ganz wohl in dieser Situation, wie es scheint.

Ein Erwachsener, der ängstlich ist, hat kein Vertrauen: zum Ersten nicht in sich selbst und zum Zweiten auch nicht in Andere, denn er hat Vorstellungen von bestimmten Situationen, von denen er glaubt, ausgeliefert und hilflos zu sein. Dies ist seine größte Angst und dabei braucht er sich nur selbst vertrauen, denn dann hätte er keine Angst mehr, hilflos ausgeliefert zu sein. Er hätte so viel Vertrauen, dass er mit jeder vorstellbaren Situation zu recht kommen würde und wäre nicht mehr ängstlich.

Sigrun (19)

Loslassen: positiv und negativ

Etwas, was festgehalten wird, muss irgendwann auch wieder losgelassen werden. Es kommt nur darauf an, ob es negativ oder positiv losgelassen wird. Negatives Loslassen wäre z. B. fallenlassen, jemanden oder sich selber fallen zu lassen, sodass etwas dabei kaputt geht. Ein positives Loslassen wäre, wenn man angespannt ist und diese Anspannung - sei sie körperlich oder physisch - loslässt.

Dies kann sehr positiv sein und es geht einem besser, man vergisst dabei auch normalerweise nichts. Doch manche können nicht loslassen und versuchen ihre Anspannung durch die Hilfe von Drogen los zu werden. Hierfür kann man fast alle Drogen verwenden: Computerspielen, Rauchen, Kiffen, Schokolade essen, Alkohol trinken, Koksen usw. Wenn die Entspannung nur durch Drogen funktioniert, muss man aufpassen, denn manche haben im Nachhinein die gegenteilige Wirkung, z. B. Alkohol, Kiffen und andere harte Drogen. Von diesen Drogen wird das, was festgehalten wird, sei es der Stress, der Zustand, in dem man sich befindet oder die Situation, in der man sich befindet, nicht losgelassen, sondern nur mit noch mehr Ketten fest gekettet. Das ist wie ein Teufelskreis, in dem man nicht mehr loslassen kann.

Sigrun (19)

Die neuen Tassen

Eines Tages gab es eine Figur namens Gilbert. Gilbert hatte eine riesengroße Nasse, die über den Mund hinausragte. Da traf Gilbert den Nasenbär. Gilbert und der Nasenbär redeten eine Weile über die neuen Tassen, die Gilbert hatte. Gilbert hat sich nämlich neue Tassen gekauft, aus denen er auch mit seiner langen Nase gut trinken kann.

„Aber aus diesen Tassen kann man nicht gut riechen!“, schimpfte der Nasenbär. „Deine Nase ist einfach nicht groß genug um daraus zu riechen“, sagte Gilbert eitel. Der Nasen Bär drehte sich um und stampfte wütend davon.

Leon (13)

Der alte Taschendieb und sein goldener Hund

Es war einmal ein älterer Herr, der hatte einen grünen Gehstock und einen goldenen Hund. Dieser Hund konnte goldene Eier legen. Das Herrchen des goldenen Hundes zeigte nie sein Gesicht; meistens trug er eine Räubermaske. Niemand konnte ihn sehen; er konnte alle sehen. Er beobachtete ständig alles, denn er hatte Angst, dass die Leute hinter das Geheimnis seines Hundes kommen.

Eines Tages, als er pleite war, ging er zur Bank und wollte eins der goldenen Eier in Geld umtauschen. Da sah er einen jungen Mann, der ratlos um sich blickte. Dann ging der alte Mann auf ihn zu und sagte: „Kann ich Ihnen behilflich sein?“ „Oh ja, ich bin gerade hier angekommen und finde meine Geldbörse nicht mehr.“ „Oh, da kann ich Ihnen behilflich sein“, und er gab ihm die Brieftasche zurück und sagte: „Ich konnte ja nicht wissen, dass Sie nicht von hier sind.“ Außerdem hab’ ich hier noch was für Sie.“ Und er schenkte ihm ein goldenes Ei.

Leon (13)

Hubert, der englische Ameisenbär

Hubert, der neugierige Ameisenbär, stank zum Himmel. Er stank so sehr, dass die Ameisen in ihrem Ameisenhügel wild durcheinander wimmelten. Sie waren so unruhig, dass Hubert kaum eine zu fassen bekam. Er wurde richtig wütend darüber.

Als er dann doch eine bekam, sagte sie: „Bitte friss mich nicht, ich bin doch noch zu jung um zu sterben!“ (Dabei sah die Ameise aber schon ziemlich ausgewachsen aus.) Hubert stutzte, schaute mir großen Augen wie eine Eule, dachte nach – What to do? I am hungry! – und – schwupp- schlötzte er die Ameise herunter.

Dummerweise konnte die Ameise kein Englisch und deshalb hat Hubert ihre Bitte nicht verstanden.

Shit happens!

Leon (13)

Nach

Nach

Nach

Nach

Es war einmal ein schöner Sommertag.

Ich und meine Freunde wollten Fußball spielen.

Danach wollten wir Eis essen gehen.

Nach dem Eis essen gingen wir in den Park.

Danach wollten wir schwimmen.

Und danach wollten wir mit dem Hund spielen.

Plötzlich regnete es und wir konnten nicht mehr spielen.

Freddy (9)

Neunzig

Ich hatte 90 Freunde, die mit mir Fußball spielten.

Es stand 90:90.

6 Minuten später stand es 190:290.

Eine Stunde später stand es 990:9990.

Noch 3 Stunden später stand es 9990:99990,

in Worten:

Neuntausendneunhundertneunzig zu

Neunundneunzigtausendneunhundertneunzig.

Freddy (9)

Der dumme Benni

Es war einmal ein Mann, der hatte drei Kinder, zwei starke und schlaue Kinder und ein dummes und sehr schwaches Kind.

Eines Tages wuchs hinterm Berg ein komischer Baum, der sehr, sehr schnell wuchs. Jeder aus dem Dorf fürchtete sich auf diesen riesigen Baum zu klettern, der jetzt schon bei den Wolken war. Als Benni erfuhr, dass die Prinzessin sagte: „Derjenige, der sich traut, da hoch zu klettern, der wird reich belohnt!“ machte er sich auf den Weg zum Baum.

Als Benni hoch kletterte, fielen ihm zwei Bohnen in den Mund. Bei der ersten Bohne wuchsen ihm Muskeln und bei der zweiten Bohne hatte er ein Gefühl, dass sein Gehirn größer wurde.

Als er in den Wolken ankam, sah er ein riesiges Schloss. Er bewunderte es, weil es nur aus Gold und Silber bestand. Er klopfte an der Tür an, als plötzlich ein Riese heraus kam. Benni erschrak sich und fragte: „Darf ich rein?“

„Ja“, sagte der Riese.

Benni fragte ängstlich: „Wer bist du?“

„Ich bin Riesie“.

Benni sagte: „Sieht man dir auch an“.

Benni fragte: „Darf ich zur Toilette gehen?“

„Ja“ sagte der Riese.

„Wo ist sie?“, fragte Benni.

„Geradeaus und dann rechts“.

„Danke!“, sagte Benni, als plötzlich ein riesiger Löwe kam, der Benni auffressen wollte.

Der Riese nahm den Löwen und sagte: „Hab ich dich - du hässliche Ratte!“

„WAS!“, schrie Benni „Das soll eine Ratte sein?“

„Ja“, sagte Riesie.

„Ist egal“, meinte Benni und ging zur Toilette.

Da sah er eine Karre voller Gold und Silber und er staunte. Er nahm diese riesige Karre und wollte losrennen. Da fiel es ihm wieder ein: „Ich muss pinkeln!“

Als Benni fertig war, machte er die Tür auf und sprintete los. Aber der Riese hatte ihn erwischt und rannte ihm hinter her. Benni rutschte den Baum herunter und sah, wie alle Dorfbewohner ihn anstarrten.

Als er angekommen war, nahm er die Axt vom Bauer Fritz, schlug den Baum mit einem Schlag und alle Leute jubelten.

Plötzlich kam die Prinzessin und küsste ihn und sagte: „Ich heirate dich!“ Er nahm seinen Schatz und verteilte ihn an die Dorfbewohner.

Drei Sekunden später sahen sie, wie der Riese am Arsch der Welt landete. Sie sahen wie das Schloss des Riesen auf dem Haus von Bennis Vater landete. Benni und sein Vater und seine Brüder und natürlich auch die Prinzessin gingen fröhlich zum Schloss.

Benni und die Prinzessin Yossra heirateten dort mit den Dorfbewohnern, von denen jetzt alle reich geworden waren.

Seine zwei Brüder heirateten auch die schönsten Frauen aus dem ganzen Land. Alle spielten und tanzten und aßen einen ganzen Tag lang und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Moatas (11)

QUitsch

QUitsch ist eine Tasse, die laufen kann. Wenn ich Durst habe, drücke ich einen Knopf und dann holt QUitsch mir etwas zu trinken.

Am liebsten unterhalte ich mich mit QUitsch. „Hallo QUitsch, wie geht´s dir?“ - „Gut, und dir Luca?“ - „Gut. Wollen wir was essen, QUitsch?“ - „Ja gerne Luca!“ - „Was wollen wir denn essen?“ - „Gulasch mit Nudeln.“ - „Ja.“

Luca (8)

Ich geh ins Haus
und seh ne Maus.
Und geh da rein
auf einem Bein.
Dann bin ich da
Hoppsassa.
Ich bin sehr klein
und hab kein Bein.
Und geh hinaus
aus unserem Haus.
Wie reimen heut
doch ohne Freud.
Der Reim ist weg,
wir gehen ins Bett.

Luca (8)